

• Schlittschuhlaufen

Richtiges Eis hatten wir ebenso wenig wie richtigen Schnee. Doch einige male gab's im Januar oder Februar **auf den Egerwiesen** Hochwasser und anschließend ordentlich Frost. Wir besaßen ein Paar Schlittschuhe mit dem dazu gehörigen Schlittschuhschlüssel (ohne den ging nichts). Wer fahren wollte, brauchte dazu ein Paar Schuhe mit fester Sohle. Am besten wäre eine starre Sohle gewesen, ich hatte nur 1 Paar mit biegsamer Ledersohle und Lederabsätzen. An die Schuhe schraubte man mit dem zugehörigen Schlüssel die Schlittschuhe, in dem sich die beweglichen Schlittschuhbacken mit ihren Krallen vom an der Sohle und hinten an den Absätzen festbissen. So weit, so gut. Wo das Eis glatt war, ging die Sache meist gut. Leider war es von hunderten von Maulwurfshügeln oder auch Hohlleis (dünnstes Eis, wo man einbrach) durchsetzt. Weil unsereins ja noch gelemmt hat, kollidierte ich des Öfteren mit diesen Hindernissen - und? - aus der Traum. Die Schuhsohle hatte sich von ihrem Oberteil getrennt. Eine echte Tragödie. Dazu kam noch der Ärger zu Hause. Zum Glück gab's einen Schuster im Dorf, aber der wollte Geld

Eine rasante, nicht ungefährliche **Schlittschuhvariante** bot sich dann an, als auf unserer noch nicht geteerten **Dorfstraße** eine dickere Schneedecke so festgefahren war, dass sich eine regelrechte Eisschicht gebildet hatte. Wenn dann einer der noch seltenen Traktoren mit Anhänger durch's Dorf fuhr, hängten wir uns (maximal 2) an und ließen uns einige hundert Meter **mitziehen**. Gefährlich war die Sache dann, wenn in der Piste bereits Steinchen herausragten und so manchen Sturz provozierten. Selten war die **Eger** so zugefroren, dass sie getragen hat. Wenn aber doch, so bevorzugten wir diese Eisfläche, hatte sie zwar am Rand eingefrorene Binsen, aber wenigstens keine Maulwurfshügel. Trat dann Tauwetter ein, so machte es erst richtig Spaß ("du traust dich wohl nicht"?) mit ordentlich Anlauf über das weiche federnde Eis und durch manche Pfütze zu fahren. Kam es dann doch zu einem Einbruch, war der Spaß jäh zu Ende.

• "Käskutsch" fahren

Ein Alternative zum Schlittschuhlaufen entstand aus dem Mangel an Schlittschuhen. Fast in jedem Bauernhaus gab es einen Schlitten wie wir ihn alle kennen. Daneben aber auch eine "**Käskutsch**", kürzer, niedriger, breiter und stabiler als ein gewöhnlicher Schlitten, aber auch mit Eisen beschlagenen Kufen. Auf ihm hat man schwere Lasten (z.B. ein Fass oder eine Kiste mit einem Schwein drin) transportieren können. Wir Kinder benutzen sie aber auch für unsere sportliche Betätigung auf Eis. Man stellte sich etwas breitbeinig auf die Kutsche, nahm den "**Spieß**" zwischen die Beine, drückte kräftig ab und brachte das Gefährt so zum gleiten. Der Spieß war eine Holzstange mit einer Eisenspitze am Ende. Natürlich machten wir die eine oder andere Wettfahrt, wobei sich der Verlierer meistens auf die "Scheiß Maulwurfshügel" hinausredete.

• Wühlmäuse jagen

Zum Häuschen Nr. 17½ gehörte ein Gemüsegarten. Alles was man in der Küche brauchen konnte, gab es dort. Stimmt nicht ganz. Es gab dort nämlich auch **Wühlmäuse** und die konnte niemand gebrauchen. Zumal die sich an den Wurzeln der verschiedenen Gemüse gütlich taten. Also bekämpfen wir sie!

Die etwas erhabenen Gänge waren meist gut sichtbar, nur nicht der dazugehörige Baumeister. Ich öffnete mit der Hand vorsichtig einzelne Gänge und schob ein mit **Petroleum** getränkten Lappen hinein. Ergebnis: Die Wühlmaus rümpfte die Nase ("hier stinkt's") und pflügte einen neuen Gang. Diese Kampfmethode war also auf Dauer wenig erfolgreich.

Eines Tages legte ich mich auf die Lauer, besser gesagt ich stellte mich barfuß bereit. Ich wartete und wartete. Dann endlich sah ich, wie die Wühlmaus sich vorwärts bewegte, dabei die Erde vor sich her schob und einen Gang hinter sich ließ. Ich setzte zum Sprung an, landete bewusst mit der **nackten Ferse** am Ort des Geschehens - und hatte sie!

Den Rest erledigte ich mit einem Spaten. Ich glaube das nennt man Abwägung von Rechtsgütern. Unser Recht auf Ernährung war höher einzuschätzen als das ihre auf Leben.